(Fortsetzung von der ersten Seite).

immer einladet, zu ihr zu kommen, aber Du gehst nie; heute lade ich Dich ein."

Obwohl Frau von Ribiere, wie alle Mütter, geneigt war, es in der Ordnung zu finden, daß ihre Tochter, eben erst acht Jahre alt, mehr Verstand hatte, als man in ihrem Alter vermuthen sollte, so war sie doch ein wenig erstaunt über diesen malerischen Enthusiasmus und Redefluß. Marie diese Bitte zu verweigern, dazu hatte sie keine Lust, und sie hatte schon gute Gründe, um sie ihr zu gewähren. Wer nur noch ein Kind hat und fürchtet, dies einzige zu verlieren, wie die anderen, wird begreifen, was Mariens Wille vermochte.

Frau von Ribiere sagte sich, daß sie in der That Unrecht thue, Tante Sophie zu vernachlässigen, ein altes Fräulein, welches in Vigan wohnte und vor Begierde brannte, ihrer Nichte den Jahrmarkt zu zeigen, den berühmtesten in ganz Languedoc. Ihr Entschluß war im Augenblick gefaßt, aber sie glaubte ein wenig Widerstand zeigen zu müssen, um zu hören, wie ihre Tochter so genau dies Alles in Erfahrung gebracht habe.

„Susanne hat es mir gesagt," antwortete Marie. „Ach, wenn Du wüßtest! Sie, welche manchmal ganze Stunden verbringt, ohne ein Wort zu reden, ich konnte sie nicht halten. Die Bären, Papageien, Affen, Hunde, Marionetten, Menagerien, Wachsfiguren, Alles das drängte sich in ihrem Munde, wie wenn sie im Traum dabei wäre. Sie sprach und sprach und ich hätte wohl Lust, Alles, was sie mir erzählte, zu sehen. O, ich bitte Dich, ich werde recht artig sein!"

„Nun, so sollen wir Susanne mitnehmen?" fragte Frau von Ribiere mit einem Zeichen des Einverständnisses.

„Gewiß, das versteht sich! Ich hatte große Sorge, Susanne war sechs Tage nicht hier gewesen; Du hast nicht darauf geachtet, aber ich zählte die Tage, ich glaubte, sie liebte mich nicht mehr. Endlich, diesen Morgen ist sie gekommen, als ich im Garten war; ich sprang ihr an den Hals und fragte: ‚Susanne, was habe ich Dir gethan?' Ich hatte Lust zu weinen. O, Mama, wenn Du sie gesehen hättest, wie sie mich umarmte! Man sagt, sie sei irre, und man muß es wohl glauben, aber in diesem Augenblicke, ich versichere Dich, verhinderte ihr Irrsinn sie nicht, mich zu lieben. Darauf hat sie Thränen vergossen, sodann lachte sie. Ich habe ihr die Blumen gezeigt, welche wir aus Marseille mitgebracht haben und welche ziemlich krank sind. Sie sagte zu mir: ‚Nach Vigan! Auf den Markt nach Vigan! Dort, dort giebt's Vögel, Bären, Affen, Hunde, Pferde, Schlangen und eine magische Laterne!'"

„Und wo ist sie jetzt?"

„Unten, sie füttert meine Täubchen."

Frau von Ribiere, entzückt darüber, ihrer Tochter dieses Vergnügen zu bereiten, dachte mit Freude daran, durch Susannens Begleitung diese beobachten und über die neuesten Gerüchte die Wahrheit erfahren zu können.

Die Wahrheit war eine von denen, daß man nur halb glauben muß, was die Leute reden, aber daß es auch keinen Rauch giebt ohne Feuer. Es war sehr wahr, daß Susanne bei ihrer Rückkehr nach einigen bei ihrem Vater verbrachten Tagen ihr Umherschweifen in den Feldern wieder angefangen hatte und daß man ihr oft auf dem Schauplatze der Ermordung Simons und der Arretirung Jacobs begegnet war.

Eines Tages war sie in dem Augenblicke von einem heftigen Gewitter überrascht worden, als sie Schritt für Schritt die kleine Entfernung durchlief, welche das Priesterfeld von dem Waldhüterhäuschen trennte. Dieses Haus war seit Jacobs Arretirung verschlossen.

Susanne, welche Blumen gesammelt hatte, fand sich ohne Obdach, als der Piemontese Perondi vorbeikam, welcher mit schnellen Schritten nach dem Bauerngehöft eilte. Als er Susanne bemerkte, welche unter einen Baum geflüchtet war, hielt er ungeachtet des Regens an.

Seinen Mund umspielte ein Lächeln, welches seine weißen Zähne und rothen Lippen zeigte. Ein Blitz der Leidenschaft glänzte in seinen Augen. Mit einer sonderbaren Mischung von Unbeholfenheit, Rauhheit und Verwirrung schlug er Susanne vor, mit ihm zu gehen, sie solle in dem Gehöft so lange untertreten, bis der Regen aufgehört habe.

Um zu der Wirthschaft des Cosserousse zu gelangen, hatten sie nicht weiter als zehn Minuten; aber der Regen verdoppelte sich. Matteo bedeckte Susanne mit einem großen Tuche, welches er über seiner Blouse trug, nahm ihr die Blumen ab, welche trieften, und sie liefen zusammen nach dem Bauernhause. Susanne ließ sich alle diese kleinen Dienste leisten, ohne daß sie darauf zu achten schien; es war weder Widerstand, noch Erkenntlichkeit.

Für beide, jung und beweglich, genügten einige Augenblicke, um zum Ziele zu gelangen. Perondi zündete eilig von Tannenzapfen ein Feuer an. Er bot Susanne einen Sitzplatz und holte eine Flasche Wein herbei, wovon er ihr ein Glas eingoß, was sie ohne Umstände annahm.

Während dieser Zeit bewahrten ihre großen schwarzen Augen ihren räthselhaften Ausdruck und betrachteten jede Kleinigkeit dieses Zimmers, wo Alles Unordnung zeigte.

In diesem Augenblicke kam Cosserousse. Ihn hatte auch das Gewitter auf dem Felde, wo er arbeitete, überrascht. Als Susanne das Geräusch der sich öffnenden Thür hörte, stand sie auf und der erste Blick Anselms fiel auf diese Gestalt, von den Flammen des Kamins erleuchtet.

Sie machte auf ihn den Eindruck einer Erscheinung. Er erwartete so wenig sie bei sich zu sehen, in seinem Hause, daß er nicht fähig war, seine Bewegung zu verbergen. Er war verdutzt und blieb unbeweglich auf der Schwelle stehen, abwechselnd Susanne und Perondi betrachtend. Bald siegte seine wilde und heftige Natur. Mit geballter Faust ging er auf das junge Mädchen zu und drohend fragte er:

„Was wollen Sie? Was machen Sie hier?"

Sie antwortete nichts und fuhr fort, ihn mit festem Auge zu betrachten.

Matteo, welcher wahrscheinlich diesen Zornesausbruch vorhergesehen hatte, stellte sich eilig zwischen Susanne und Anselm, und die Arme kreuzend, rief er:

„Nun, was ist's? Ich bin dem Mädchen auf freiem Felde begegnet in dem Augenblicke, als das Gewitter anfing. Sollte ich sie dort allein lassen, dem Regen ausgesetzt? Ich bin es, der sie hierher geführt, der dieses Feuer angezündet, um sie zu erwärmen. Was haben Sie darauf zu sagen?"

Die Worte, die Stimme, die Bewegung verfehlten ihren unmittelbaren Eindruck auf Cosserousse nicht, welcher Zeit gehabt hatte, nachzudenken. Er besänftigte sich alsbald und murmelte:

„Ach, das ist etwas anderes: ich wußte es nicht. Du hast recht gethan."

„Uebrigens," sagte ganz leise der Piemontese zu Cosserousse, „Sie wissen wohl, daß sie irrsinnig ist?"

Der Regen hatte aufgehört. Susanne machte Perondi ein freundliches Zeichen der Dankbarkeit, grüßte Cosserousse, sagte lächelnd Beiden Adieu und ging hinaus.

So hatten ihre Beziehungen mit dem Piemontesen angefangen. Sie war oft in die Umgegend dieses Bauernhofes zurückgekommen, welcher auf sie eine unerklärliche Anziehung auszuüben schien. Die Jahreszeit war schön und begünstigte diese Spaziergänge.

Das Gehöft des Anselm Cosserousse, in der Nähe der Weiden von Vesperelouse, beherrschte ein Plateau, dessen Horizont links von Hügeln, rechts vom Walde von Mercoire begrenzt war. Das Haus hatte nur ein Stockwerk. Beim Eingang eine große Küche, wo Matteo und Anselm im Winter schliefen, dahinter zwei elende, kahle Zimmer, zugleich als Kornboden dienend. Im Stall standen drei Ziegen und zwei Maulesel von großer Magerkeit. Die Küchenthür führte auf eine Treppe, durch welche man in den Hof gelangte.

Wie wenn die Natur diesen melancholischen Fleck Erde hätte trösten wollen, wuchsen an der Ecke des Gebäudes eine Anzahl grüner Eichen von mittlerer Größe, deren Zweige es gegen Wind und Schnee schützten. Der Bauer vertheidigte sorgfältig diese Art Oase gegen den Zahn seiner Ziegen und einige wilde Pflanzen hatten davon profitirt, um sich an den Bäumen bis zur Mauer hinzuschlingen.

Diese kleine Baumgruppe schien besonders Susannens Aufmerksamkeit zu fesseln, wenn sie in der Nachbarschaft des Gehöftes umherirrte. Sie kam stets hierher zurück und amüsirte sich damit, wenn Cosserousse und Perondi weit vom Hause entfernt waren, sich hier zu verstecken.

Cosserousse war nur Eigenthümer von dem Gebäude und einem Stückchen Land. Der größte Theil des Landes, welches er bebaute, gehörte einem Einwohner von Villefort, welcher sich beklagte, sehr unregelmäßig bezahlt zu werden.

Das, was man leicht voraussehen konnte, geschah. Susanne, welche seit dem Tage, an welchem sie in das Bauernhaus eingeführt wurde, Cosserousse zu meiden schien, that nichts, um dem Piemontesen aus dem Wege zu gehen. Sie begegnete ihm öfter, er suchte sie auf, gab ihr Blumen, sprach mit ihr und entfernte sich schnell, wenn er glaubte, bemerkt worden zu sein.

Bald wurde das Mißtrauen wach. Es war bewiesen, daß Matteo Susanne mit der Gluth seines Landes liebte. Wenn das arme Mädchen bei Sinnen gewesen wäre, so hätte es erschrecken müssen bei dem Zittern seiner Stimme, bei den Flammen, welche seine finsteren Augen sprühten. Aber sie erschrak nicht und diese kindliche Sicherheit ohne Mißtrauen und ohne Vertheidigung setzte ihre Freunde in Erstaunen.

Eines Tages kam Perondi zu ihr; er fand sie zum tausendsten Male auf dem Fußsteig umherirren, wo sie ihr Leben zu concentriren schien, zwischen dem Priesterfeld und dem Waldhüterhäuschen.

Er schien bewegter, als gewöhnlich: die Unordnung in seinen Zügen glich derjenigen in seiner Kleidung, welche schmutziger, als sonst war.

„Susanne!" sagte er mit einer Stimme, in der sich ein inneres Seufzen zeigte, „Susanne! Cosserousse ist den ganzen Tag nicht zu Hause; ich bitte Dich, ich beschwöre Dich, komm mit, hier könnte man uns sehen. Ich habe so viel mit Dir zu sprechen."

„Nein, nein!" sagte sie mit zischendem Lachen. „Der Wein ist zu sauer, das Haus ist zu häßlich und Du bist zu schmutzig."

Eine lebhafte Röthe vor Zorn und Schande stieg im Gesicht Matteo's empor. Ohne sich Zeit zum Nachdenken zu lassen, rief er:

„Ach, wahrhaftig! In vierzehn Tagen könnten wir das Haus weißen, schöne Kleider haben und guten Wein trinken."

„Ich glaube es nicht."

„Was? Du bist mißtrauisch gegen mich?" fuhr er fort, immer noch betroffen von seinem beleidigten Stolze im Kampfe mit seiner wilden Natur. „Glaubst Du, man könne sich auf dem Markt von Vigan nicht Alles verschaffen, was uns fehlt?"

Diese Worte waren kaum gesprochen, so biß er sich auf die Lippen bis auf's Blut.

„Ich sage Vigan," fügte er mit ungeschickter Uebereilung hinzu, ohne zu wissen warum, „wie ich Mende oder Alais sagen könnte."

Aber die Gleichgiltigkeit Susannens bewies ihm, daß er nicht nöthig habe, sich zu beunruhigen. Der Gedanke des jungen Mädchens, vorausgesetzt, daß sie einen Gedanken hatte, war augenscheinlich hundert Meilen von dem, was Matteo ihr eben sagte.

Er versicherte sich dessen nach und nach und sah nur noch ihre Schönheit. Sie ging langsam, ohne daß die Anwesenheit des Piemontesen ihr weder angenehm, noch lästig erschien. Sie summte ein Lied und ordnete das Bouquet, welches Perondi ihr gegeben hatte. Er versuchte ihren Arm zu nehmen und sagte mit fieberhafter Leidenschaft, die ihn verblendete:

„Du wirst doch kommen? Nicht wahr, Du kommst?"

In diesem Augenblicke hörte man in einiger Entfernung einen Schäfer seinen Hund rufen und diesen die Schafe zusammentreiben. Susanne, ohne Matteo zurückzustoßen, glitt leicht aus seinen Fingern, wie ein Aal, welcher den Händen entschlüpft. Sie ließ eine Blume fallen, welche der Piemontese aufhob und entfloh. Susanne setzte ihren Weg fort.

Sonderbar! Von dieser ganzen Scene, welche ihr einen Eindruck von Schreck hätte zurücklassen müssen, von der Unterhaltung mit diesem Manne, dessen erregte Leidenschaft für sie eine große Gefahr werden konnte, schien Susanne nur die Worte behalten zu haben: Der Markt von Vigan!

Wir wissen, was sie Marie erzählte.

7.

Es giebt nichts Malerischeres und Angenehmeres, als die kleine Stadt Vigan, verborgen wie ein Vogel im Nest, in einem jener schönen Sevennenthäler, welche man oft mit der Schweiz verglichen hat und welchen in der That nichts fehlt, als die Anziehungskraft von fern, um das glückliche Ziel der Touristen zu werden.

In südlicher Richtung gelangt man auf einem Wege, von hohen Hügeln umgeben, dahin. Ein hübscher Fluß, der Herault, unterhält während des Sommers im Thale eine frische Temperatur und zieht oft die Bewohner der benachbarten Gegenden herbei. Im Norden erheben sich hohe Berge, deren Gipfel, von Wolken gekrönt, die Stadt beherrschen und sie unaufhörlich mit ihren Felszacken zu bedrohen scheinen. Eine lange Straße durchschneidet es von Osten nach Westen. Von kleineren Straßen, welche sich nach den Bergen hin erheben, durchschnitten, bildet diese Straße die Stadt Vigan. Da concentrirt sich der Verkehr, die Thätigkeit, der Handel, die Hotels, die Bureaux u. s. w., kurz Alles, was den kleinen Städten Leben verleiht.

(Fortsetzung folgt.)

## Marschalls-Verkäufe
### von werthvollem Grundeigenthum.

In Folge verschiedener Exekutionsbefehle, ausgestellt von der Mayors Court für die Stadt Scranton und mir zugeschickt, wird am Montag den 19. Juli 1869, um 1 Uhr Nachmittags, in dem Courthause besagter Stadt das nachfolgend beschriebene Eigenthum öffentlich zum Verkaufe ausgeboten werden, nämlich:

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf die folgendermaßen beschriebenen zwei Lotten, Parzellen oder Strecken Land, gelegen in der 7. Ward der Stadt Scranton, Luzerne County, Pa., nämlich: Anfangend an einem Pfosten oder Ecke an der Lehigh u. Susquehanna Eisenbahn und Carbon Straße, von da östlich entlang Carbonstraße 60 Fuß zu Lotte und Gebäuden des Michael Walsh, von da südlich entlang Walsh's Lotte ꝛc. 120 Fuß zu der weiter unten beschriebenen und von dem Verklagten geeigneten Lotte, von da westlich entlang besagter untenbeschriebener Lotte 60 Fuß zur Lehigh und Susquehanna Eisenbahn, von da nördlich entlang besagter Eisenbahn 120 Fuß zum Anfangsplatze. Besagte Lotten sind No. 11 und 12 im Quadrat oder Block 23, enthaltend 7,200 Quadratfuß, sei dasselbe mehr oder weniger; Alles angebaut, mit einem Steinkeller darauf.

Ferner: — Die folgendermaßen beschriebene Lotte, Strecke oder Parzelle Land, gelegen in der 7. Ward der Stadt Scranton, Luzerne County, Pa., nämlich: Anfangend an einem Pfosten oder Stein an Brook Straße, von da südlich entlang Brookstraße 30 Fuß zur Lotte von Frau Nancy O'Horo, von da westlich entlang besagten Frau O'Horo's Lotte 120 Fuß zur Lehigh und Susquehanna Eisenbahn, von da nördlich entlang besagter Eisenbahn 30 Fuß zur obenbeschriebenen Lotte No. 12, von da östlich entlang Lotte No. 12 und Lotte von Michael Walsh und William Kennedy 120 Fuß zum Anfangsplatze, enthaltend 3,600 Quadratfuß, sei dasselbe mehr oder weniger. Alles angebaut, mit einem zweistöckigen Framestalle, an besagte Brookstraße grenzend; ferner mit einem anderen zweistöckigen Framestalle hinten auf besagter Lotte.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, nebst Zubehör. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Patrick Kearney gegen John T. Walsh.

Ferner:

All' das nordöstliche Viertel oder Parzelle von Lotte No. 10 in Square oder Block No. 35, gelegen an der Straße, bekannt als Penn Avenue, in der 8. Ward der Stadt Scranton, beschrieben wie folgt, nemlich: Anfangend am Mittelpunkte von Lotte No. 10, von da nördlich entlang besagter Penn Avenue 20 Fuß zur Ecke von Lotte, geeignet von J. N. Gardner, von da westlich 83½ Fuß entlang der Linie besagter Lotte zur hinteren Hälfte von Lotte No. 10, geeignet von John Wahl, von da südlich 20 Fuß zur Ecke von Lotte geeignet von Henry Woolsey, von da östlich entlang der Linie besagter Lotte 83½ Fuß zum Anfangsplatze an Penn Avenue, mit dem Recht, 10 Fuß in Front der vorderen Linie besagter Lotte für Hof, Gewölbe, Piazza, Kellerweg und Schaufenster zu benutzen; die Lackawanna Eisen und Kohlen Co. behält sich das Recht auf die Kohle darunter vor. Alles angebaut, mit einem zweistöckigen Backsteingebäude und Steinkeller, als Küche benutzt, darauf.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benamt, nebst Zubehör. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Darby Melvin gegen M. McGovern.

P. Nallin, Marschal.

Marschals-Office, 21. Juni 1869—24jn3w


## Leset! Leset!

Unterzeichneter hat soeben eine neue Buchhandlung und Leihbibliothek in Georg Pfeiffer's Haus in der Cedarstraße eröffnet, allwo ich auf Hand halte alle Sorten von Bibeln, von den größten bis zu den kleinsten, das neue Testament, Johann Arndt's wahres Christenthum und dessen Paradiesgärtlein, Friedrich Stark's Gebetbuch, Fürst aus David's Haus, Fox's christliches Märterthum, Luther's Leben, dessen Hauspostille und Commentar, Predigtbücher aller Sorten, Gesangbücher für verschiedene Kirchen, Musikbücher für einen deutschen Chor, Trau-, Tauf- und Confirmationsscheine, ferner Dr. Ruprecht's Der Arzt als Hausfreund, amerikanische Dolmetscher, Briefsteller, deutsche und englische Schulbücher jeder Art, auch Schreibpapier, Dinte, Federn, Briefcouverte und Postmarken.

Zugleich habe ich eine Leihbibliothek eröffnet, wo ich alle Sorten Unterhaltungs-Literatur auf Lager halte und sie dem deutschlesenden Publikum anbiete, welche ich, wenn in guter Ordnung, gegen eine geringe Vergütung wieder zurück nehme.

Ich habe mich auch der Agentur verschiedener Zeitungen unterzogen.

Darum, meine deutschen Freunde und Landsleute, komme Einer, kommt Alle! es ist kein Mangel an Unterhaltung. Jeden Monat werden die Bücher in der Leihbibliothek durch neue ersetzt.

18mz9 Jakob Buyer, Agt.

## Schalk's
berühmtes Newark
## Lager-Bier,
wird von jetzt ab beständig frisch verzapft, bei
**Charles Tropp,**
211 Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.
Delikatessen verschiedener Art im Großen und Kleinen. 5mz9

## Deutsche
**Erwacht für euer Interesse!**
und geht zu
## Coursen & Blair,
für eure
## Ellenwaaren!

Wir halten die Waaren, deren ihr bedürft, und zu Preisen, die euch den Ankauf ermöglichen.

Wir ziehen nach unserem neuen Geschäftslokal, erste Thüre oberhalb dem „Wyoming Haus," am 27. April.

Herr Charles M. Weisenfluh, unser deutscher Gehülfe, wird euch unsern großen Vorrath in seiner gewöhnlichen zuvorkommenden Manier zeigen.

Vergeßt nicht uns aufzusuchen, denn es wird euch reich entschädigen.

Agenten für die „Elliptic Kettenstich Nähmaschine." 22o8

**421 Lackawanna Avenue. 421**

## Scranton Haus,
Louis Koch, Eigenthümer.

Das obige, bequem am Eisenbahn-Depot gelegene Hotel erster Klasse ist neuerdings bedeutend vergrößert und verschönert worden.

Mit dem Hotel ist eine Restauration verbunden, wo warme und kalte Speisen aller Art zu jeder Tageszeit servirt werden. Frische Holländische Häringe und besten Limburger Käse kann ich auch an Familien in kleinen Partieen ablassen. Frische Austern, nebst allen Sorten von sauer eingemachten Speisen immer vorräthig.

Meine Freunde und Bekannte, sowie das reisende Publikum überhaupt, sind zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

26f7 Louis Koch, Prop.

## Minnich's Salon,
Dunmore, Pa.

Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.

23jl8 Louis Minnich.

## Hauer & Wanke,
Verkäufer von
**Grocerieen und Provisionen,**
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.

Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.

Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8

Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

**Christoph Käppel's**
## Dampf-Färberei.

Seidene und wollene Shawls, Schleier, Kleider, Bänder, Federn, u. s. w., in bester Weise gefärbt und gereinigt. Herrenkleider gefärbt und gereinigt. ☞ Das feinste Fabrikat wird nicht beschädigt.—Ebenso Woll- und Baumwoll-Garn in jeder Farbe gefärbt.

Der Unternehmer besitzt eine längjährige Erfahrung im Geschäfte und wird alle Aufträge pünktlich ausführen.

Keine Garantie im Falle von Feuer. Alle Artikel müssen vor Ablauf von zwei Monaten abgeholt werden. Ch. Käppel,
im Basement von J. Zeidler's neuem Gebäude,
3o8 nahe der Bäckerei.

## Lackawanna Haus
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.

Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.

Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, auf jede Art zubereitet.

Ein feiner Saal für Damen und Familien.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freunde
25jn8 Chas. Tropp.

## Völkers Heuwage

Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei

10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

**Edward Günster,**
## Harmonie Saloon,
Penn Avenue, Scranton, Pa.

Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.

Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Eduard Günster.

30. Juli 1868.—ba

## „Franklin Hotel,"
Cedar Straße,

Eine vorzügliche Restauration ist in Verbindung mit diesem Hause eröffnet worden und werden alle Arten warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit servirt.

Die feinsten deutschen Weine, bestes Bier und sonstige Getränke stets frisch von der Quelle.

John Schirking, Prop'r.


### Scranton
## Colonie von Missouri.

Vorwort. — Im Spätjahre 1868 gründeten eine Anzahl Bürger von Scranton, Pa., einen Verein, welcher es sich zur Aufgabe machte, seinen Mitgliedern im Westen oder dem Südwesten der Union billiges und gutes Ackerland zu erwerben. Die nothwendigen Mittel zur Bestreitung der Reisekosten für ein aus seiner Mitte ernanntes Committee wurden prompt eingezahlt und die Herren John Zeidler und Henry Maier, Ersterer ein praktischer Geschäftsmann und Letzterer ein erfahrener Landwirth, unternahmen kurz darauf ihre Reise. Ihr Reiseziel war zunächst Missouri, doch hatten sie den bestimmten Auftrag, auch das Land in anderen Staaten zu prüfen. Der nach ihrer Zurückkunft erstattete Bericht empfahl den Ankauf von Landstrecken in den Counties De Kalb, Livingston und Clinton, Missouri, was dann auch, da Bodenverhältnisse, Clima u. s. w. als befriedigend befunden wurden, geschah.

Lage der Stadt. — Das von der Colonie zur Anlage einer Stadt angekaufte Stück Land liegt in De Kalb County, an beiden Seiten der Hannibal u. St. Joseph Eisenbahn, 181 Meilen von Hannibal, 24 Meilen von St. Joseph, 282 Meilen von St. Louis und 52 Meilen von Kansas City. Die zunächst gelegenen Ortschaften sind Stewartsville und Osborn, das eine 3½ Meilen rechts, das andere eben so weit links davon gelegen. Cameron, der Vereinigungspunkt der Kansas City Eisenbahn, ist 9 Meilen davon entfernt. Es ist hierbei besonders zu beachten, daß die Hannibal u. St. Joseph Eisenbahn eine der Hauptzweigbahnen der Central-, sowie auch der Union Pacific Eisenbahn ist und gemäß ihrer Lage stets bleiben muß. — Zu Ehren des zuvorkommenden Land-Commissärs der erstgenannten Bahn, Hrn. Geo. S. Harris, ist die Stadt „Harrisburg" genannt worden.

Clima.—Das Clima ist besonders den Deutschen außerordentlich günstig. Auszehrung und Halskrankheiten sind daselbst fast ganz unbekannt und in vielen Fällen sind Einwanderer, die damit behaftet waren, in wenigen Jahren ohne ärztlichen Beistand davon geheilt worden. Da die Gegend hochgelegene Prairie ist, so weiß man von den epidemisch auftretenden Fiebern nichts.

Bodenbeschaffenheit ꝛc.—In einer Tiefe von 15 bis 30 Fuß trifft man auf reiche Ströme des besten Brunnenwassers. Das Land ist sehr fruchtbar, Korn, Weizen, Gerste, irische und süße Kartoffeln, Melonen, Aepfel, Birnen und Trauben gedeihen zur höchsten Vollkommenheit, ebenso Gras und Blumen. Unangebautes Ackerland kostet von sechs bis zu zwanzig Dollars per Acker, je nach der Lage; angebautes von fünfundzwanzig bis vierzig Dollars per Acker. Zur Viehzucht eignen sich die weiten, wasserreichen Prairieländereien ganz besonders. Rindvieh, Schaafe und Schweine werden von den Viehhändlern auf den Farms zu guten Preisen aufgekauft.

**Besondere Bestimmungen über Zahlungen u. s. w.**

Jedem Agenten wird es dringend anempfohlen, nur an Leute von gutem moralischen Charakter Lotten zu verkaufen.

Käufer von Stadtlotten haben ein Fünftel der Verkaufssumme zu entrichten und durch die Lokal-Agenten an den General-Agenten oder Sekretär übermitteln zu lassen, worauf das Agreement (Contrakt) ausgefertigt und dem betreffenden Agenten zugeschickt wird. Der Rest des Geldes muß in vier gleichen, jährlichen Terminen bezahlt und verzinst werden. Nachdem die letzte Einzahlung geleistet, wird dem Käufer ein Warrantee Deed ausgefertigt und zugesandt.

Die Ecklotten um den City Park, um die City Halle und entlang des Broadway kosten je $150, alle Mittellotten an den eben benamten Orten aber $100. Der Preis für die Ecklotten an allen anderen Straßen und Orten ist auf $100, und für Mittellotten auf $50 festgesetzt.

In Blocks No. 1—29 sind die Lotten 50 Fuß Front bei 150 Fuß Tiefe. Um ein abgerundetes Ganzes zu schaffen, konnten die übrigen Lotten nicht von gleicher Größe gemacht werden, doch ist der Unterschied ein sehr unbedeutender und einige Lotten um etliche Fuß kleiner, die anderen um so viel größer als die obigen.

Die Lotten in den Blocks No. 50, 51, 52, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 75, 76 und 77, sowie die Spitze zwischen dem Broadway und der Hannibal und St. Joseph Rail Road sind vorläufig nicht im Markte.

Alle für Baulotten eingehenden Gelder werden nur für Verbesserungen innerhalb der Stadtgrenzen angewendet. Darunter sind zu verstehen: Der Bau einer Schule und Kirche, Auslegung von Straßen und Errichtung industrieller Unternehmungen. Es ist daher Jedermanns Interesse, seine Zahlungen pünktlich zu machen, denn je mehr auf das Land verwendet wird, desto mehr steigt dasselbe (und jede einzelne Lotte) im Preise.

Wer ein Kapital von mindestens $500 zu den industriellen Unternehmungen beischießt, ist zu denselben Vortheilen berechtigt, wie die ursprünglichen Unternehmer, vorausgesetzt, daß er außerdem auch seinen Antheil der bis jetzt von den Aktien-Inhabern ausgelegten Kosten trägt. Er erhält dann: erstens, das Stimmrecht, kann demnach auch zu einem Amte gewählt werden; zweitens, alle aus dem Verkaufe von Stadtlotten erzielten Profite, nebst dem ihm zukommenden Antheil von Lotten; drittens, seinen vollen Profit-Antheil im Verhältniß zu allen, für Fabriken und industrielle Unternehmungen eingeschossenen Summen.

Die bis jetzt als nothwendig beschlossenen Bauten sind: ein Hotel, zu $25 per Aktie (Share); eine Mahlmühle, zu $50 per Aktie (im Umkreise von 14 Meilen befindet sich keine Mühle, trotzdem das Land fast Alles angebaut und von Bauern bewirthschaftet wird); eine Backsteinbrennerei, zu $25 per Aktie. (Da es an Steinen mangelt, so wird letztere sich sehr gut rentiren, und soll eine neue Art von harten und großen Backsteinen darin gebrannt werden, die zu Kellermauern und für Fundamente noch besser als andere Steine sind.)

Aktien zu den drei letztgenannten Unternehmungen kann Jeder nach Belieben nehmen und erhält er jederzeit die ihm zukommenden Dividenden; vollberechtigtes Mitglied wird er indessen nur bei Einzahlung von $500 (wie oben).

Nachtrag.—Laut Beschluß vom 21. Januar 1869 sind die resp. Agenten ermächtigt, monatliche Zahlungen von solchen anzunehmen, welche größere Beiträge nicht auf einmal entrichten können, und dafür Quittung zu geben; doch sind monatliche Zahlungen in solchem Betrage zu machen, daß dem Wortlaute des Contraktes Genüge geleistet, d. h. die Kaufsumme in fünf Jahren bezahlt ist. (Der Käufer hat also, je nach dem Preise der Lotte, monatlich einen, zwei oder drei Dollars zu bezahlen.) Contrakte werden für solche Käufer ausgestellt, jedoch erst nach Bezahlung von einem Fünftel des Kaufgeldes quittirt.

Kein Contrakt für eine Lotte wird ausgefüllt, ausgenommen ein Fünftel der Kaufsumme liegt bei. Name und Wohnort des Käufers, sowie die Nummer der Lotte und in welchem Block (Geviert) gelegen, muß deutlich und genau gegeben werden. Nur die von dem General-Agenten und Sekretär unterzeichneten Contrakte sind gültig.

Man adressire an:

F. E. Fahrig, Sekretär,
Box 609, Scranton,
oder: Fr. Wagner, General-Agent,
Box 219, Scranton, Pa.

Lokal-Agenten sind vorläufig in folgenden Orten angestellt und kann daselbst jede nähere Auskunft ertheilt werden; nämlich in

Wilkesbarre und Umgegend, dem unteren Theil von Luzerne, sowie Carbon County—**Alex. v. Schlumbach.**


# Winton und Tunstall,
## Nachfolger von Warner und Winton.
an dem alten Stande,
## Ecke Lackawanna & Wyoming Avenue
# Dry Goods für Baar

Teppiche (Carpets), Oeltuch, und Federn von lebenden Gänsen von der Ostküste großen Quantitäten.

Großer Vorrath von Kleiderstoffen, Broche-Pairley und wollene Sha[wls], schwarze und farbige Seidenstoffe, halbseidene Zeuge und Merino.

Spezielle Hinweisung wird gemacht auf das

## Buffalo Fabrikat schwarzer Alpacas,

von denen wir einen umfangreichen Vorrath haben. Die Schattirung des Schwarzen ist so unendlich allem Anderen überlegen und das Fabrikat so ausgezeichnet, daß Jedermann, der sie einmal probirte, immer wieder davon kauft und ihnen den Vorzug vor importirten gibt.

A. T. Steward u. Co.'s Alexandria bocksliederne Handschuhe.

**Strumpfwaaren, Handschuhe, Bänder, Stickereien, Sammtwaaren, u. s. w., u. s. w.**

**Burlock's Diamond Hemden**

können wir billiger als irgend eine andere Firma liefern. Nach Maß angefertigt und garantirt.

Es wird im Geschäft geläufig deutsch gesprochen.

Scranton, 21. Mai 1868—ba

## Herren
# Garderobe-Handlung,
von
## Gebrüder Sutto
**im Hause der Washington Halle,**
**Ecke der Lackawanna und Penn Avenue,**
## Scranton, Pa.

Wir erlauben uns hiermit, dem geehrten deutschen Publikum von Scranton und Umgegend höflichst anzuzeigen, daß

**Unser Vorrath von fertig gemachten Kleidern**
## unbedingt der beste und größte in der Stadt ist,
und gebietet stets die reichhaltigste Auswahl, angefertigt von Stoffen bester Qualität.

**Eine große Auswahl von**
## Tücher, Kasimir und Westenstoffen

kann stets vorräthig gefunden werden, die auf Bestellungen in Anzüge nach der neuesten Mode angefertigt werden. Bei etwa vorkommendem Bedarf bitten wir höflichst um gefälligen Zuspruch, unter Versicherung billigster Preise und promptester Behandlung.

**Gebrüder Sutto.**

Scranton, 7. Februar 1866.—1j

## Gregory und Snover,
**Fabrikanten und Großhändler in**
# Rauch- und Kau-Taback,
von allen denkbaren Sorten,
## Importirte und einheimische Cigarren,
## Pfeifen, &c., &c.,
## Ecke Lackawanna u. Penn Avenue
## Scranton, Pa.

Die obige Firma ist die einzige in diesem Theile von Pennsylvanien, welche ihr Geschäft in großartigem Maaßstabe betreibt,

**um Alle auf das Prompteste zu versorgen.**

Wirthe, Groß- und Kleinhändler in Taback und Cigarren, Pedlar und Privatpersonen werden es in ihrem eigenen Interesse finden, bei uns vorzusprechen, ehe sie sonstwo einkaufen.

**Aufträge von Auswärts werden pünktlich ausgeführt.**

**Pfeifen, Röhren, Cigarrenhalter und Etuis, Tabacksbeutel, sowie all ähnlichen Artikel in großer Auswahl.** 26

**Bossard & Brainard**
Groß- und Kleinhändler in
**Brandy, Whisky, Gin, Wein,**
Bitters, Cigarren u. s. w.,
No. 604 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Bestellungen per Post werden pünktlich ausgeführt und die Waaren befördert. 9jl8
S. F. Bossard. | J. B. Brainard.

**Philip Kinstle,**
## Hyde Park Salon,

Ausgezeichnetes Bier und die besten Weine halt ich stets an Hand. Kalte Speisen zu jeder Zeit.

Freunde eines guten Labetrunkes sind höflichst zum Besuche eingeladen, unter Zusicherung pünktlicher Bedienung. 23ag6ba

## P. Burschel,
Green Grove, Dunmore, Pa.,
**Ale- und Lagerbier-Brauerei,**
hält zu jederzeit die besten Getränke und andere Erfrischungen.

Im Winter ein angenehmer Absteigeplatz für Schlittenfahrende; im Sommer berühmt durch seinen Sommergarten, mit Musik und Spielen aller Art. Zu Wagen, zu Pferd und in Schlitten Kommt Alle zur Greengrove geritten!

Dunmore, 10. Januar 1866. ba

**Chas. H. Schadt,**
## Restauration,
Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley,
hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren.

Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 24o8

L. Stewart Potter, Nachfolger von
## G. H. Walter
ist der alleinige und völlig bevollmächtigte Agent für Scranton, Hyde Park, Providence, Dunmore und Umgegend
für die

**LYCOMING MUTUAL Insurance Co.,**
Muncy, Pa.,
die beste Gesellschaft in Amerika.

| | |
|---|---|
| Baares Kapital | $2,000,000 |
| Angelegtes Kapital | 3,623,896 |

**ENTERPRISE Insurance Company,**
Cincinnati,

| | |
|---|---|
| Baares Kapital | $1,000,000 |
| Versicherung durch Staatsgesetz | 2,000,000 |

**PHŒNIX Insurance Company,**
Philadelphia.—Incorporirt in 1804.

| | |
|---|---|
| Baares Kapital | $250,000 |

Auch
Lebens-Versicherung, Unglücksfälle-Versicherung,
Pferde- und Kühe-Versicherung
in guten, zuverlässigen Compagnien ist in die Agentur zu bewirken.

Geschäfts-Lokal:
In John Zeidler's neuem Backsteinhause,
No. 205 Lackawanna Avenue,
Zimmer No. 1, eine Treppe hoch.
Scranton, Pa. 20a